

gerold tusch

wurde 1969 in Villach/Kärnten/Österreich geboren und lebt seit 1987 in Salzburg, seit 1994 betreibt er ein eigenes Atelier.

Ausbildung: Studium an der Hochschule Mozarteum Salzburg (Prof. Prandstetter, Barbara Reisinger), 1992 Internationale Sommerakademie Salzburg (Kiki Kogelnik), Studium an der Gerrit Rietveld Akademie Amsterdam, seit 1994 Atelier in Salzburg.

Preise und Stipendien: 1993 Keramik-Stipendium des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, 1995 Jahresstipendium für bildende Kunst der Stadt Villach, 1995 Salzburger Keramikpreis, 1996 Jahresstipendium für bildende Kunst des Landes Salzburg, 1997 Förderungspreis des Landes Kärnten für bildende Kunst.

Ausstellungen in: Salzburg, Wien, Klagenfurt, Villach, Amsterdam, Den Haag, Bregenz, Gmunden, Mettlach, Hallein, Goldegg, Aarhus, Trento, München, Erfurt
Werke im Besitz von: Belvedere/Wien, Artothek, Stadt Salzburg, Land Salzburg, Land Kärnten, Stadt Klagenfurt, Stadt Villach, GAK Amsterdam.

Bei seinen Arbeiten handelt es sich um Objekte und Installationen die sich in ihren Dimensionen von sehr kleinen Formen bis zu ausgreifenden Wandobjekten bewegen. Das Material ist zumeist Keramik. Die glatte, glasierte Oberfläche, das Weiche und zugleich Fragile sowie die unterschiedlichsten Materialassoziationen spielen dabei eine besondere Rolle.

Thematisch geht es um Körperlichkeit, Lust und organische Qualitäten ebenso wie um den Themenkreis des Ornamentalen und Dekorativen.

„Durch die Lösung des Schmuckelementes aus seiner ursprünglichen Zweckbestimmung verliert es seine Abhängigkeit und kann inhaltlich selbständig betrachtet werden.

Das Ornamentale entzieht sich seiner ursprünglichen Funktion als gliederndes oder dekoratives Element von Gegenstand oder Bauwerk. Die dekorative Qualität verliert ihre Basis – die zu schmückende Oberfläche. Fehlt diese, ist das Ornament nicht mehr Ornament, sondern schafft neue Bild-Geschichte.

Die Bedeutung der Objekte liegt in der Reflexion der Kontextbedingtheit und ursprünglichen Richtungslosigkeit der ästhetischen Oberfläche an sich.“